

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 7

Artikel: Das Ende einer Affäre
Autor: Martens, Joachim
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ende einer Affäre

Mit Borer hatt' der «Sonntagsblick»,
wie sich zeigte, wenig Glück.
Die aufgebauschte Sexgeschichte
zerfiel, besah man sie bei Lichte.

Djamile kam es in den Sinn,
sie gab sich niemals Borer hin,
doch vielmehr her für Ringiers Blatt,
das dann die Wahnsinns-Story hatt'.

Kaum las dies Minister Deiss,
schob Borer er auf's Abstellgleis.

Der tat stets heiter seine Pflicht –
Bern passt die ganze Richtung nicht.

Wer «Blick»-getrübt, der wurd' entlassen
und der Verlag prüft seine Kassen.
Er bat zunächst mal um Pardon,
doch damit kommt er nicht davon.

Dort, wo er war als Diplomat,
gibt Borer Unternehmen Rat.
Und in «Talk vor Mitternacht»
hat er Schweizer Charme gebracht.

Joachim Martens

Krumm geborert

Hiess' Frank A. Meyer Frank O Meyer,
wär' Ringier – trotz Manko – freier...
Blasius Rohr



RINGIER

Alles klar!

Der Erzverleumder Sonntagsblick
schrieb von verbot' nem Liebesglück,
und, wie gewohnt, bevor er
sich dazu äussern konnt', der Borer;

und stützt sich bei der Tatannahme
auf's Urteil einer Lebedame,
die sich dann allerdings genierte
und ihre Beichte dementierte.

Um volle Klarheit zu erhalten
wär' zwar der Nebel noch zu spalten;
ein Umstand ist hingegen klar:
Dass Borer einst Botschafter war!

Hansjakob

Dem Frank A. Meyer ins Bordbuch gekritzelt.

«Wenn ich doch statt der Etikette
nur etwas mehr Ethik hätte...»

Hubi



50 000 lange Gesichter (und noch ein paar mehr)

Urs Stähli

Wenn Aktionäre unter Tränen
sich einmal mehr veräppelt wähen
weil sie, wie jener mit den Fliegen,
ganz visionär daneben liegen,
dann spüren sie, es waren Träume.
Wo gibt's denn sonst so hohe Bäume.

Shareholder-Frust war für den Sänger
von Wilen, gleich dem Rattenfänger
von Hameln, während vielen Jahren
der Börsen, dieser wunderbaren,
ein fremdes Wort, denn Kurse stiegen
wie der Gewinn des Herrn mit Fliegen.

Nicht nur im Visionsgebäude,
auch sonstwo herrschte eitel Freude,
denn fokussiertes Schnäppchenjagen
hat süsse Früchte eingetragen.
Am Schluss liess sich der Herr mit Fliegen
von seinem Übermut besiegen.

Das Marktumfeld geriet ins Wanken,
so riefen ihn denn seine Banken,
die Risiken zu minimieren
und nicht grad' alles zu verlieren.
Er schien auf Brechen und auf Biegen
im Würgegriff von seinen Fliegen.

Der eloquente Sparstrumpfjäger
und penetrante Fliegenträger
verfuhr sich selbst gewissermassen
gar auf den längsten Einbahnstrassen.
Und 50 000 Investoren,
die fühlen sich zu Recht geschoren.

Ebners Insekten

Wenn Fliegen mit Visionen fliegen,
fliegen Fliegen leicht aufs Maul.

*

Der Mann mit der Fliege

Man glaubte den Illusionen
von Ebner und seinen Millionen.
Doch nun ist die Fliege verfliegen,
der Anleger fühlt sich betrogen.
Wer ebnet jetzt Ebners Visionen?

Lorenz Göddemeyer